

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1935

71 (18.6.1935)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-897312](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-897312)

Nachrichten

für Stadt Eilsfleth und Umgebung

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung, Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag, vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen am Tage vorher erbeten. Bei Konkursverfahren oder Zwangsvergleichen wird etwa bewilligter Nachschuß hinfällig.

Abonnementspreis mit der Beilage „Heimat und Welt“ monatlich 1.00 RM ausschließlich Westgelt, Einzelpreis 10 Pf. D. V. 35: 538. Druck und Verlag: L. Firtz, Eilsfleth. Schriftleitung: F. Firtz, Eilsfleth. Grundpreise: Die 46 mm breite Anzeigenmillimeterzeile 4 Pf. (nähere Bedingungen in der Anzeigenpreisliste 2, Nachschußklasse A), die 90 mm breite Textmillimeterzeile 20 Pf. Verantwortlicher Anzeigenleiter: F. Firtz, Eilsfleth. Für durch Fernsprecher aufgebene Anzeigen kein Einspruchsrecht. Schließjahr 17

Nr. 71

Eilsfleth, Dienstag, den 18. Juni

1935

Im Dienst des Volkes

Wirtschaft der Woche.

In der hinter uns liegenden Woche ereignete sich das schwere Unglück in der Bessfällch-Anhaltischen Sprengstoff-Fabrik in Reinsdorf bei Wittenberg. Dieser Verlust trifft nicht nur die beteiligte Firma, nicht nur die gesamte deutsche Industrie, sondern auch das gesamte deutsche Volk auf das schwerste. Das Unglück erinnert uns aber auch gleichzeitig daran, daß jeder in der Wirtschaft arbeitende Volksgenosse weit vorn an der Front steht, in der wir jederzeit das Schicksal des Soldaten, der im Kampf sterben kann. Selbstverständlich wird nach wie vor von der deutschen Industrie alles getan, um eine Wiederholung derartiger schwerer Unglücksfälle mit allen Mitteln der Technik und der Wissenschaft zu verhindern. In diesem Zusammenhang kann aber darauf hingewiesen werden, daß der Anteil der Unfälle in der chemischen Industrie im allgemeinen in den letzten 30 Jahren mit Ausnahme der unmittelbaren Nachkriegsjahre (1918—1922) geringer ist als bei den anderen Industriezweigen, für die gewerbliche Berufsgenossenschaften bestehen. Wie aus der Juninummer der Zeitschrift „Die Chemische Industrie“ hervorgeht, sind die Unfallsfälle in der chemischen Industrie in den letzten Jahren auf einen Tiefstand gesunken, der früher als kaum denkbar angesehen wurde.

Seit zweieinhalb Jahren wird zwar, wie Dr. Schacht, der stellvertretende Reichswirtschaftsminister, auf der 11. Internationalen Wollkonferenz u. a. ausführte, ununterbrochen in den Auslandsblättern der bevorstehende wirtschaftliche und finanzielle Zusammenbruch Deutschlands verkündet. Alle diese Voraussagen seien aber nicht eingetroffen, sie würden auch nicht eintreten. Das innere deutsche Wirtschaftsgebäude schneide bei einem Vergleich mit zahlreichen anderen Staaten heute nur gut ab. Diese unsere Politik der Aufrechterhaltung stabiler wirtschaftlicher Verhältnisse und das Freihalten der deutschen Wirtschaft von den Erörterungen, die heute durch die ganze Welt gingen, sei die größte Garantie für den privaten Geschäftsmann, der die besten Faktoren und mit der Aufrechterhaltung der traditionellen kaufmännischen Ehrenhaftigkeit rechnen könne. Wir freuen uns, daß gerade vor einem Kreise von Ausländern diese Feststellung gemacht worden ist. Ebenso wie darüber befriedigt sein sollte, daß eine wichtige internationale Wirtschaftskonferenz wie die Wollkonferenz in unserem Lande stattgefunden hat.

Die industrielle Entwicklung Deutschlands tempezierte durch die Tatsache, daß sich mit der fortgeschrittenen Entwicklung der Industriewirtschaft auch die Erträge gebelien haben. Auf Grund der Bilanzstatistik der deutschen Wirtschaftsgesellschaften kann man schätzen, daß die gesamte Industrie 1932 noch mit Verlust abgeschlossen hatte, 1933 durch Gewinn und Verlust sich gerade die Waage gehalten hat, 1934 wurde zum ersten Male seit 1930 wieder ein Gewinn ausgewiesen, der wohl zwischen 500 bis 1000 Millionen RM betragen hat. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß nicht der gesamte Gewinn in der Bilanz erscheint, denn ein Teil dient der Stärkung der offenen und stillen Reserven, ein anderer wird zur Abdeckung früherer Verluste verwendet. Für die kurzfristige Beobachtung der Ertragsverhältnisse liegt leider nur lüdenhaftes Material vor. Zusammenfassende Angaben, die sich auf 325 Gesellschaften mit einem Aktienkapital von 5,5 Milliarden RM stützen, zeigen, daß immer mehr Gesellschaften die Dividendenzahlungen wieder aufnehmen oder im Rahmen des Anteilbesitzgesetzes höhere Sätze als im Vorjahr ausschütten.

Auf landwirtschaftlichem Gebiet interessiert zunächst in diesen Tagen beantragte amtliche Saatenbescheinigung. Wenn infolge der kalten Witterung und ungeliebter Niederschläge eine gewisse Verhinderung bei den meisten landwirtschaftlichen Kulturarten gegenüber dem Vormonat eingetreten ist, so bedeutet dies für die Beurteilung der Ernteaussichten noch volkswirtschaftlichen Standpunkt gesehen noch gar nichts. Dagegen wird der Bericht über praktische Landwirt einige bedeutsame Fingerzeige geben, wo er durch seine Bemühungen die Ungunst der Witterung noch ausgleichen muß. Dazu ist die Landwirtschaft heute zweifellos in der Lage. Nicht nur die vergangene Reichsagrarschau in Hamburg hat gezeigt, daß weiches hohen technischen Stande sich die deutsche Landwirtschaft befindet, sondern gerade die Erfahrungen während des Vorjahres, das infolge seiner Trockenheit ganz ungewöhnliche Schwierigkeiten bot, haben dies bewiesen. Auch im vorigen Jahre war der erste Futtermittelmangel befriedigend. Dieser Mangel wurde aber, sofern sein Grund und nach richtig behandelt und entsprechend behandelt wurde, durch einen reichen zweiten Schnitt zu einem großen Teil wieder ausgeglichen. Außerdem bietet die Witterung die Möglichkeit, die Schwankungen der Ernte für die Versorgungslage mit Lebensmitteln auszugleichen. So leistet die in diesen Tagen beantragte Witterungsregelung für Futtermittel im Rahmen der planmäßigen Lebensmittelversorgung die notwendige Hilfe. Der Erzeuger ebenso wie für den Verbraucher. Die Futtermittelmarkt war früher für Spekula-

tionen außerordentlich empfindlich. — Auch auf den nunmehr erfolgten Zusammenbruch der Süßwarenhersteller ist in diesem Zusammenhang hinzuweisen. Er ermöglicht es, den Verbrauch auf einem der wichtigsten Zukunftsverwertungsgebiete nach dem Grundgesetz gesunder Bedarfsdeckung und gerechter Preise zu steuern.

Trauerfeier in Reinsdorf

Herzliche Anteilnahme des Auslandes

Reinsdorf, 16. Juni.

Am Dienstag wird voraussichtlich in den frühen Nachmittagsstunden für die Opfer der Reinsdorfer Katastrophe ein feierlicher Trauerakt stattfinden, bei dem Kameraden und Staat, Betriebsführung und Gefolgschaft ihr Zusammengehörigkeitsgefühl beweisen werden. Die Feier selbst findet vor den Toren des Werkes statt, und im Anschluß daran werden die gefallenen Kameraden in ihre Heimatorte übergeführt werden.

Anlässlich des Explosionsunglücks haben der Reichsregierung teils persönlich, teils schriftlich ihr Beileid zum Ausdruck gebracht: der Apostolische Nuntius, der französische Geschäftsträger Arnal, der italienische Geschäftsträger Diana, der Botschaftsrat Subomirski namens der polnischen Botschaft, der tschechoslowakische Gesandte Mastny, der dänische Gesandte Johle, der österreichische Gesandte Tauschig und der bolivianische Gesandte Anze-Soria.

Der König von Spanien hat an den Führer und Reichsführer das nachstehende Telegramm gerichtet: „Mit tiefem Bedauern habe ich die Nachricht von dem schweren Unglück in Reinsdorf gehört und bitte Euer Erzelehn, den Ausdruck meines lebhaften Beileids zu der Trauer, die so viele Familien schmerzlich betroffen hat, entgegenzunehmen zu wollen. gez. Vittorio Emanuele.“

Der Führer hat telegraphisch wie folgt gedankt: „Eure Majestät bitte ich, für die Anteilnahme an dem schweren Unglück, das so viele Familien durch die Explosionskatastrophe in Reinsdorf betroffen hat, namens des deutschen Volkes meinen aufrichtigsten Dank entgegenzunehmen zu wollen. gez. Adolf Hitler, Deutscher Reichszustanzler.“

Aber Deutschland muß leben . . .

In Dresden veranstaltete die Deutsche Arbeitsfront, die gerade zu einer Massenundgebung aufgerufen hatte, eine eindrucksvolle Trauerfeier im Mittelpunkt der Rundgebung stand eine Ansprache des Reichsministers Dr. Fritsch, der gerade von der Unglücksstätte in Reinsdorf gekommen war. Von allen Wästen wehte die Fahnen auf Halbmaße, die Fahnen der einzelnen Betriebe trugen Trauerfrotz. Nach einer Minute stillen Gedenkstunde für die gefallenen Kameraden, während der die Fahnen sich senkten und das Lied vom guten Kameraden erklang, ergriß Reichsminister Dr. Fritsch das Wort. Er führte aus: „Es kommt heute von Reinsdorf, wo sich am Donnerstagnachmittag das gräßliche Explosionsunglück ereignet hat. Ich sehe noch völlig unter dem Eindruck jener Stätte der Verwüstung und des Grauens. Die toten Kameraden sind auf dem Felde der Arbeit und der Ehre geblieben.“

Das ganze deutsche Volk fühlt mit den Hinterbliebenen dieser Helden der Arbeit den ganzen Schmerz und die ganze Trauer. Die Katastrophe von Reinsdorf ist ein nationales Unglück, wie wir es Gott sei Dank nur selten zu verzeichnen haben. Die Regierung wird ihr möglichstes tun, um die Betriebsfähigkeit auf das größtmögliche Maß zu erhöhen. Es sind bereits von Seiten der Regierung und der DAF Mittel bereitgestellt worden, um den Opfern, insbesondere den Hinterbliebenen, zu helfen und sie vor Not zu schützen. Der Betrieb, in dem sich das Unglück ereignete, hat sich bereit erklärt, den Hinterbliebenen eine lebenslängliche Rente auszusprechen. Es wird alles alles getan, um das Unglück zu lindern, soweit dies überhaupt möglich ist. Wir deutschen Volksgenossen neigen uns in diesem Augenblick vor der Majestät des Todes.“

Nach Minuten stillen Gedenkstunde fuhr Reichsminister Dr. Fritsch fort: „Aber Deutschland muß leben, auch wenn wir sterben müssen, und so wollen wir weiter arbeiten und kämpfen Seite an Seite, und jeder Unglücksfall soll unsere Reihen nur dichter schließen und uns als ein geschlossenes Ganzes finden hinter unserem Führer.“

Braufend erscholl dann das Siegfried über den weiten Platz. Ergrißen sangen die Tausende das Horst-Wessel-Lied. Mit dem Vorbeimarsch der Abteilungen der DAF fand die unermessliche Rundgebung ihren Ausklang.

Görings Beileid

Der preussische Ministerpräsident General Göring hat an die Verksleitung der Bessfällch-Anhaltischen Sprengstoff-Fabrik in Reinsdorf folgendes Beileidstelegramm gerichtet: „Tief erschüttert über die traurige Nachricht von dem entsetzlichen Explosionsunglück, das so viele blühende Menschenleben dahingerafft und die Familien zahlreicher schaffender Volksgenossen in tiefe Trauer und schwere Sorge gestürzt hat, spreche ich Ihnen in aufrichtigem Mitgefühl mein Beileid aus. Ich bitte Sie, den Hinterbliebenen der Ver-

storbenen meine warme Anteilnahme zu übermitteln und ihnen sowie den Verletzten und deren Angehörigen zu versichern, daß ich gemeinsam mit den anderen dazu berufenen Stellen für die Linderung und Behebung der durch das Unglück entstehenden schweren Not Sorge tragen werde.“

An die Deutsche Arbeitsfront richtete Ministerpräsident Göring folgendes Telegramm: „Die Nachricht von dem schweren Explosionskatastrophe in Reinsdorf bei Wittenberg, der so viele treue Arbeitskameraden ihr Leben opfern mußten, hat mich mit tiefer Trauer erfüllt. Ich bitte Sie, den Hinterbliebenen meine aufrichtige Anteilnahme auszudrücken und den Verletzten meine besten Wünsche für baldige Genesung zu übermitteln.“

Zur Linderung der ersten Not hat Ministerpräsident Göring dem Hilfsfonds 20 000 Mark für die Hinterbliebenen der auf dem Felde der Ehre gefallenen Volksgenossen überwiesen.

Reichsriegsminister Generaloberst von Blomberg hat der „Stiftung für Opfer der Opfer des Unglücks bei Wittenberg“ 3000 RM zum Besten der Opfer des Unglücks bei Wittenberg überwiesen.

Teilnahme der Kirche

Die Deutsche Evangelische Kirche hat auf Anordnung des Reichsbischofs Ludwig Müller in den Gottesdiensten am Sonntag ihre Teilnahme mit den Opfern und ihren Hinterbliebenen zum Ausdruck gebracht und die Mittel der sonntäglichen Kollekte zur Linderung der Not zur Verfügung gestellt.

Soziales Mietrecht

28. deutscher Miettag.

Berlin, 16. Juni.

In der Kroll-Oper fand unter Teilnahme von etwa 1000 Vertretern aus allen Teilen des Reiches der vom Bund deutscher Mietervereine E. V. einberufene 28. deutsche Miettag statt.

Den Gegenstand der Tagung bildeten die Arbeiten der Gegenwart und die Aufgaben der Zukunft auf dem Gebiet der Wohnungswirtschaft und des Siedlungswezens. Zu dieser Veranstaltung waren Vertreter der Reichs- und Staatsministerien, der Parteibürokratie, der Stadtverwaltungen, zahlreicher wirtschaftlicher Organisationen, der Akademie für Deutsches Recht, des Heimstättenamtes der NSDAP, des Deutschen Gemeindetages usw. erschienen.

Nach den Worten der Begrüßung gedachte Bundespräsident Herrmann der Opfer der Katastrophe von Reinsdorf. Staatsminister Dr. Fritsch überbrachte die Grüße und Wünsche der Reichsregierung. In seiner Ansprache wies Staatsminister Dr. Fritsch darauf hin, daß es das letzte Ziel der Wohnungs- und Siedlungsplanung der Reichsregierung sei, allen deutschen Menschen, ein Wohnen im deutschen Reich zu ermöglichen, das menschlicher Würde und menschlichen Werte entspreche. Da Millionen deutscher Volksgenossen während ihres ganzen Lebens in gemieteten Räumen wohnen wollten und wohnen müßten, bedeute die Mietwohnung und ihre Gestaltung für die Masse unseres Volkes sehr und auch in absehbarer Zukunft die Lösung des Wohnproblems. Die Wohnungsnot der Nachkriegszeit, die sozialen Notwendigkeiten hätten dem Mietrecht den Stempel aufgedrückt.

Das Reichsmietgesetz und das Mieterhöhunggesetz hätten ein Wohnungsnotrecht geschaffen, das allmählich in ein soziales Dauerrecht übergeführt worden sei und in ein allgemeines soziales Mietrecht übergeführt werde.

Bundespräsident Herrmann entwickelte in längeren Ausführungen ein ausschlusreiches Bild von der Lage der deutschen Wohnungswirtschaft. Der Redner brachte dem Führer und der Reichsregierung den Dank des Bundes für die Betrauung mit der Epigenetretung der deutschen Mieterchaft zum Ausdruck und erklärte, daß Hausbesitzern und Mietern ein gemeinsames Arbeitsgebiet gegeben sei, eine „Hausgemeinschaft“, deren Geist der Geist der Volksgemeinschaft sei nach dem Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“.

Reichsriegertag in Kassel

Kassel, 16. Juni.

In den Tagen vom 6. bis 8. Juli werden dem Rufe des Reichsriegerbundes „Kampfhaufen“ folgend mehr als 100 000 alte Soldaten in der schönen Residenz- und Garnisonstadt Kassel zum Feuertag für die Gefolgschaft des deutschen Frontsoldatenbundes“ zusammenkommen. Das ganze Stadtgebiet ist einbezogen in den Veranstaltungsplan. Die großen Aufmarschplätze Karlsweide und Friedrichsplatz, mitten im Stadtkern gelegen, führen durch die Reite der verschiedenen Veranstaltungsstätten unmittelbar mit den Festplätzen an der Stadthalle, in der Aue, in der Hefenkampbahn, am Fußbäuser und im Park Schönfeld in Verbindung. 80 000 Stipplage stehen an den Festtagen zur Aufnahme der Gäste in Kassel bereit.

errichtet worden. Der Amtssitz der neuen Gewerbeförderungsstelle ist in Oldenburg bei der Handwerkskammer Oldenburg. Die Tätigkeit der Gewerbeförderungsstelle erstreckt sich auf das gesamte oben genannte Gebiet, die entstehenden Kosten tragen alle Handwerkskammern anteilmäßig. Die Arbeiten aller Gewerbeförderungsstellen sind in einer Abteilung des Reichsstandes zusammengefaßt, die den Erfahrungsaustausch herbeiführt, die Aufgabengebiete festlegt und abgrenzt. Die Arbeit der Gewerbeförderungsstellen stützt sich auf die Landesfachverbände, Kreis-Handwerkerschaften und Innungen. In jeder dieser Organisationen ist ein Vertrauensmann bestimmt, der als Mittler, insbesondere zu den Betrieben, dient. Die Aufgaben der Gewerbeförderungsstellen richten sich streng nach den jeweiligen Bedürfnissen der Praxis. Zur Hauptsache sind folgende Gebiete zu nennen: technische und betriebswirtschaftliche Beratung der Handwerkskammern, Fachverbände, Kreis-Handwerkerschaften und Innungen. Insbesondere kommt hierbei die Mitwirkung bei der Arbeitsbeschaffung und Werbung in Frage. Ferner hat die Gewerbeförderungsstelle bei der technischen und wirtschaftlichen Beratung der Handwerksbetriebe mitzuwirken, also bei der Materialwirtschaft (Materialprüfung und Ausnutzung, Lagerwesen, Lieferbedingungen), bei der Fertigungswirtschaft (menschliche Arbeitskraft, Werkzeuge, Werkstätten, Maschinen), Verwaltungswirtschaft (Betriebswirtschaft und Führung, Rechnungsweisen, Ein- und Verkauf, Werbung). Eine besonders wichtige Aufgabe der Gewerbeförderungsstelle ist ferner die Mitwirkung bei der Rohstoffwirtschaft des Handwerks, Schaffung einheitlicher Güte- und Lieferbedingungen und Mitwirkung bei Ehrengerichtsverfahren, soweit Preisunterbietungen in Frage kommen. Zur Durchführung der Aufgaben stehen der Gewerbeförderungsstelle folgende Mittel zur Verfügung: 1. Gutachten, Beratungen, Ankaufserteilungen in Sprechtagen und bei Betriebsbesuchen, 2. Vorträge und Lehrgänge, 3. Ausstellungen, 4. literarische Arbeiten, 5. Schaffung von Lehrmaterial wie Lichtbilder usw. Mit dem Deutschen Handwerks-Institut in Berlin stehen die Gewerbeförderungsstellen ebenfalls in unmittelbarer Verbindung, um die Erkenntnisse von Wissenschaft und Technik für die praktische Arbeit auswerten zu können. Dem Handwerk ist die Möglichkeit gegeben, die besten Erkenntnisse der Technik und Wissenschaft zu benutzen, um zu seinem Teile den Lebensraum des Deutschen Volkes erhalten und vergrößern zu können.

* Oldenburger Landestheater. Dienstag, 20^{1/2} Uhr: Schaufführung „Madame Helotte“. Mittwoch, 20^{1/2} Uhr: „Madame Helotte“. Donnerstag, 20^{1/2} Uhr: „Heimliche Brautfahrt“. Freitag, 20^{1/2} Uhr: Neuaufführung „Krieg im Frieden“. Sonnabend geschlossen. Sonntag, 20 Uhr: „Anneliese von Sessa“.

* Für die Zeit vom 1. April 1934 bis 31. März 1935 (Rechnungsjahr 1934) sind an Reichssteuerw ein u n g s s t e u e r n für den Landesteil Oldenburg, an denen die Gemeinden (Gemeindeverbände) beteiligt sind, eingegangen:

Gesamteinnahme:	davon an die Gemeinden (Gemeindeverbände) weitergeleitet — einschließlich Ausgleichsbeitrag	
	RM	RM
1. Reichseinkommensteuer:		
1. Rechnungswierteljahr	1 113 112,69	636 065,—
2. Rechnungswierteljahr	1 225 230,81	700 132,—
3. Rechnungswierteljahr	1 288 556,19	736 318,—
4. Rechnungswierteljahr	1 354 334,69	773 907,—
zusammen	4 981 234,38	2 846 422,—
2. Körperschaftsteuer:		
1. Rechnungswierteljahr	148 138,61	84 650,—
2. Rechnungswierteljahr	197 137,53	112 650,—
3. Rechnungswierteljahr	192 852,58	110 202,—
4. Rechnungswierteljahr	174 132,43	99 533,—
zusammen	712 311,15	407 035,—
3. Umsatzsteuer:		
1. Rechnungswierteljahr	814 980,49	488 988,—
2. Rechnungswierteljahr	880 451,71	528 271,—
3. Rechnungswierteljahr	964 342,80	578 606,—
4. Rechnungswierteljahr	912 255,02	547 353,—
zusammen	3 572 030,02	2 143 218,—
4. Grunderwerbsteuer:		
1. Rechnungswierteljahr	67 157,61	33 578,80
2. Rechnungswierteljahr	73 225,48	36 612,74
3. Rechnungswierteljahr	11 415,43	35 707,71
4. Rechnungswierteljahr	84 837,89	42 418,95
zusammen	296 636,41	148 318,20
5. Kraftfahrzeugsteuer:		
1. Rechnungswierteljahr	198 109,08	53 470,—
2. Rechnungswierteljahr	188 862,14	50 974,—
3. Rechnungswierteljahr	169 939,11	45 866,—
4. Rechnungswierteljahr	160 332,86	66 275,—
zusammen	717 243,19	216 585,—
6. Mineralwassersteuer:		
1. Rechnungswierteljahr	128,35	354,31
2. Rechnungswierteljahr	115,02	
3. Rechnungswierteljahr	64,55	
4. Rechnungswierteljahr	46,39	
zusammen	354,31	

* Versammlung der M-S-Frauensschaft. Der von der hiesigen Frauenschaft in Geislers Saal veranstaltete Pflichtabend hatte wiederum einen sehr starken Besuch aufzuweisen. Nach Eröffnung durch die Leiterin nahm zunächst der Ortsgruppenführer der Ortsgruppe Eilsfleth des Reichsluftschutzbundes das Wort und legte die Notwendigkeit der Arbeit des M-S dar. Er forderte die Frauen auf, die Vorträge des Reichsluftschutzbundes mit allen Kräften zu unterstützen und sich an den Schulungsreisen, die in der Seefahrtsschule abgehalten werden, recht zahlreich zu beteiligen. — Die Frauenschaftsleiterin verlas sodann Worte von dem verstorbenen Gauleiter Hans Schimm aus seiner bedeutamen Rede in Coburg. Nach einem Gedichtvortrag folgte ein kurzer Geschäftsbericht. Die Leiterin warb in warmen Worten für das große



Aufruf zur Woche der HJ

Die Jugend, die den Namen des Führers trägt, hat in den Jahren des Kampfes mit unermüdlicher Einsatzfreudigkeit beim Haltenkreuz gestanden. Nach dem 30. Januar hat sie durch zügelte Führung ihren Arbeitsplatz im Aufbaumerk für das Dritte Reich eingenommen.

In der Woche vom 16. bis 23. Juni will die Hitlerjugend im Gebiet Nordsee zeigen, daß sie in wenigen Jahren durch zügelte, opferreiche Arbeit lebenskräftige Einheiten schuf, wie sie Deutschland vorher niemals in seiner Jugend besaß.

Diese Jugendgemeinschaften sind Kraftquellen des ewig jungen Nationalsozialismus, die auf dem Gebiete der Leibeserziehung und im Ringen um neue Inhalte und Formen unserer Kultur wertvolle Arbeit leisten können. Dorfgemeinschaftsabende und in den Städten gemeinsame Singstunden sollen der Öffentlichkeit Einblick in die Arbeit der HJ geben.

Eingeleitet mit der Sammlung für das in der ganzen Welt einzigartige Jugendherbergswerk, fortgeführt mit Darbietungen der HJ während der Woche in allen Orten des Gebietes, steigen sich die Kundgebungen zu dem großen Deutschen Jugendfest mitder Sommer-Sonnenwende. Die Jugend rüffel! Alle Volksgenossen sollten ihre Gäste sein und in den gläubigen Augen der Jungen und Mädel aufs neue die Kraft unserer Weltanschauung erkennen.

Der Gauleiter Ost-Hannover
Otto Telschow, Preußischer Staatsrat
Der Gauleiter Weser-Ems
Carl Höber, Reichsstatthalter
Der Führer des Gebietes 7 (Nordsee)
Lühr Hogrefe, Gebietsführer

Erholungswerk des deutschen Volkes, besonders für die Bereitstellung von Freizeiplätzen für erholungsbedürftige Kinder. In den Müttererholungsheimen stehen noch einige Freizeiplätze zur Verfügung. Am 1. August beginnt ein neuer Nähtkursus im Rahmen der Müttererholung. Ferner wurde noch auf den für den 25. d. M. vorgesehenen Ausflug der Frauenfahrt nach Vog hingewiesen und auf die im August stattfindende Verpflichtungsfeier. Gemeinsam gesungene Volkslieder und einige plattdeutsche Vorträge trugen zur Belebung bei.

* Warnung vor einem Schwindler. Es wird vor einem Schwindler gewarnt, der in letzter Zeit in zahlreichen Orten Deutschlands aufgetreten ist. Er gibt sich als Beamter (z. B. „Sekretär Groß“) des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung in Berlin an, benutzt auch falsche Ausweise und Stempel dieser Behörde und wendet sich insbesondere an alleinstehende Frauen, vor allem Geschäftsinhaberinnen, mit der erlogenen Behauptung, er habe die Aufwertung von Lebensversicherungsverträgen oder von Kriegsanleihen, Erbschaftsangelegenheiten oder dergleichen zu regeln. Bei dieser Gelegenheit läßt er sich von seinen Opfern unter den verschiedensten Vorwänden namhafte Beträge gegen einen mit einem falschen Stempel, Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung (oder ähnlich) versehenen „Quittung“ auszahlen. Er erklärt, daß in Kürze ein weiterer Befehl vom Reichsaufsichtsamts folgen werde, oder auch, daß er in kurzer Zeit weitere Nachrichten geben wolle, verschwindet dann aber auf Nimmerwiedersehen. — Der Täter wird beschrieben als ein großer, dunkler, hagerer Mann von etwa 40 Jahren und vertrauens-erweckendem Wesen. Er soll fränsischen Dialekt sprechen und Brille oder Kneifer tragen. Der Schwindler ist, wenn er angetroffen wird, sofort der Polizei zu übergeben.

* Dieser Tage haben von Newport in Nordamerika aus sieben Dreimaster zu gleicher Zeit die Reise quer über den atlantischen Ozean angetreten. Das gemeinsame Ziel ist Bergen in Norwegen. Es handelt sich um ein Rennen von Dreimastern. Der norwegische König hat einen prachtvollen Pokal gestiftet, der dem Sieger als Preis winkt. An dem Rennen der Segler beteiligen sich fünf Amerikaner, ein Deutscher und ein Däne. Die Strecke, die die Dreimaster einhalten müssen, hat eine Länge von 3050 Seemeilen. Die Fahrt führt um Nordhottland herum. Den letzten Meldungen zufolge liegen drei

amerikanische Segler geschlossen an der Spitze. Dicht hinter ihnen folgt das deutsche Schiff.

* Carolinenfiel. Sehr heimtückisch kann das elektrische Bülgeleisen, dieser moderne, im Haushalt fast unentbehrlich gewordene Gebrauchsgegenstand sein. Die meisten Schadensfälle ereignen sich dadurch, daß die Stromzuführung nach dem Gebrauch oder auch bei zeitweiliger Unterbrechung der Plättarbeit nicht abgestellt wird. Eine Frau von hier ließ kürzlich das Bülgeleisen längere Zeit auf dem Tische stehen, ohne die Leitung zu unterbrechen. Das bis zur Glut erhitzte Eisen brannte durch den Tisch und fiel auf den Fußboden. Glücklicherweise wurde bald der Vorfall bemerkt, so daß größerer Schaden nicht entstand. Wie leicht hätte dieser Vorfall die Ursache eines Brandes werden können.

Druck und Verlag: J. Jir, Eilsfleth, Hauptchristleitung
S. Jir, Eilsfleth, Verantwortlicher Anzeigenleiter
S. Jir, Eilsfleth, M V 35: 538.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig.

Von Montag, den 17. Juni ab, sind die Kapfenstunden für die Abfertigung unserer Kundschaf wie folgt geändert:

Vorm. von 8-1 Uhr
Nachm. von 3-5 Uhr

Sonnabend nachmittags geschlossen

Landespartasse zu Oldenburg
Zweiganstalt Eilsfleth

Bon der Reize zurück
Dr. Schmeden
Facharzt für Hals-, Nasen-,
Ohrenleiden
Oldenburg i. O.



Am Donnerstag, dem 20. Juni, 20 Uhr

Kameradschafts-Appell

Tages-Ordnung:
Umstellung der Stabkassette
Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist Erscheinen Pflicht.

Der Kameradschaftsführer

Billig zu verkaufen
4 Röhren
Radio-Gerät
Friedrich-August-Strabe

Verloren am Donnerst

abend
grauer Herrenmantel
Abzugeben gegen 10 RM
lohnung in der Geschäft

Drucksachen

liefert

Buchdruckerei L. Z...

C. C.

Mittwoch, den 19. Jun

Diele

ES labet ein R. Peter

Eilsflether Schützen-Verein



Schützen-Fest

am Sonnabend, dem 22., Sonntag, dem 23. und Montag, dem 24. Juni 1935 auf dem Schützenplatze beim „Lindenhof“

Sonnabend, den 22. Juni, abends 8 Uhr:

Zeitball im „Lindenhof“

Sonntag, d. 23. Juni, nachmittags:

Volksbelustigungen auf dem Zeitball

Nachmittags 5 Uhr:

Beginn der Zeitbälle

Montag, den 24. Juni, nachmittags 5 Uhr:

Kinder-Ball

Abends 7 Uhr:

Unterhaltungsmusik und Ball

Zu zahlreichen Besuche von nah und fern ladet freundlichst ein

Der Festauschuß